

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
 Amtliches Publikationsorgan
 des Bezirkes Küssnacht am Rigi
 Tel. 041 819 08 11, redaktion@bote.ch
 per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
 Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
 Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Einsprachen gegen «Agro»

KÜSSNACHT em. Vor Kurzem hat der Bezirksrat Küssnacht das Energiezentrum Haltikon und das Fernwärmenetz der Agro Energie Rigi bewilligt. Geplant ist, dass die Agro Energie Rigi neben der Sägerei Schilliger Holz AG ein Holzkraftwerk baut. Damit soll Strom produziert und mit der Abwärme 6000 Haushalte geheizt werden. Nun scheint es zu einer Verzögerung zu kommen. Eine private Einsprechergruppe und die Gemeinde Udligenswil wollen die Einsprachen weiterziehen. Der Udligenswiler Gemeindeammann Marco Zraggen äusserte sich dazu im «Freien Schweizer». Er nannte mehrere Gründe: Die Agro Energie Rigi habe sich partout geweigert, unter Anwesenheit von Vertretern des Bezirkes Küssnacht Einspracheverhandlungen zu führen. Zudem bezweifle der Udligenswiler Gemeinderat nach wie vor die Zonenkonformität des Bauprojekts. Ein Teil der Projektfläche liegt in der Landwirtschaftszone. Und: «Es ist nicht nachgewiesen, dass die Abwärme letztlich auch vollumfänglich genutzt wird», so Zraggen.

Verständnis für Kritik

Agro-Initiant Baptist Reichmuth äusserte Verständnis für die Kritik: «Uns ist bewusst, dass ein Projekt in dieser Grösßenordnung der Erklärung bedarf. Aber das liegt in der Natur der Sache, wenn man etwas ganz Neues wagt.»

KIRCHLICHES

Küssnacht

Samstag, 25. April
 09.00 Gedächtnisgottesdienst
 17.15 Beichtgelegenheit
 18.00 Vorabendmesse
 Sonntag, 26. April
 08.45 Beichtgelegenheit
 09.30 Eucharistiefeier
 11.00 Eucharistiefeier
 11.00 Italiengottesdienst
 in der Muttergotteskapelle
 Dienstag, 28. April
 08.00 Eucharistiefeier
 Mittwoch, 29. April
 09.00 Eucharistiefeier
 Donnerstag, 30. April
 08.00 Eucharistiefeier
 in der Muttergotteskapelle
 17.00 bis 19.00 Uhr
 Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten in der Muttergotteskapelle
 Freitag, 1. Mai, Herz-Jesu-Freitag
 09.00 Eucharistiefeier
 19.30 Maiandacht
 in der Muttergotteskapelle
 Samstag, 2. Mai
 09.00 Stiffjahrzeiten

Immensee

Sonntag, 26. April
 10.30 hl. Messe mit Pfarrer W. Fleischmann, 1. Jahresgedächtnis für Maria Ehrler-Schuler, Stiffjahrzeiten, kein Kirchenkaffee
 11.30 Taufe Lea Eichardt, Chiernerstrasse 8

Dienstag, 28. April
 19.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche

Missionshaus Bethlehem

Sonntag 08.45 Uhr
 Täglich 07.00 Uhr (ausser Freitag) und 09.00 Uhr (Hauskapelle),
 Dienstag zusätzlich 14.30 Uhr
 Freitag 17.15 Uhr
Hauskapelle Sunnehof
 Samstag 16.00 Uhr

Merlischachen

Sonntag, 26. April
 09.30 Eucharistiefeier

Evang.-ref. Kirchgemeinde Küssnacht

Sonntag, 26. April
 10.00 Gottesdienst mit Taufe von Giuliana Leana Della Chiesa, Pfarrer Peter Ruch, Text: 2. Korinther 4, 7-15
 Thema: Auf Erden und doch am Himmel orientiert
 10.00 kik-sunnitig
 Mittwoch, 29. April
 14.15 Seniorennachmittag im UG der reformierten Kirche

Neuapostolische Kirche Immensee

Sonntag, 26. April
 09.30 Gottesdienst
 Mittwoch, 29. April
 20.00 Gottesdienst

Thurnherr ersetzt Sidler

KÜSSNACHT Das Heimatmuseum wird im Sommer umgestaltet. Vizepräsident Ernst Sidler trat an der Generalversammlung des Historischen Vereins Küssnacht zurück.

CHRISTOPH JUD

An der Generalversammlung des Historischen Vereins Küssnacht (HVK) vom vergangenen Donnerstag konnte Präsident Wolfgang Lüönd rapportieren, dass 2014 das Heimatmuseum in Küssnacht von rund 2000 Personen besucht wurde. Den rund 50 Anwesenden – es waren auch Nichtmitglieder zur GV mit öffentlichem Vortrag eingeladen – konnte Lüönd weiter bekannt geben, dass im kommenden Sommer die im Museum ausgestellten Nähmaschinen temporär ins Museum der Partnergemeinde Küssaberg (D) verschoben werden.

Neugestaltung Heimatmuseum

Die Ausstellung im Heimatmuseum wird daraufhin umgestaltet und teilernuert. Ein Teil der Nähmaschinen sowie weiteres Museumsgut werden in den Kulturgüterschutzraum des Bezirkes im Werkhof ausgelagert, sodass das Heimatmuseum entschlackt werden kann. Kassierin Luzia Bucher musste einen Verlust von 9300 Franken in der Jahresrechnung 2014 verkünden.

Der Hauptgrund dafür sind zwei grosse Posten Mehrausgaben. Einerseits



Präsident Wolfgang Lüönd (von links) mit dem zurückgetretenen Vizepräsident Ernst Sidler und dem neu gewählten Vorstandsmitglied Bruno Thurnherr.

Bilder Christoph Jud

die Gestaltung der neuen Homepage www.heimatmuseum.ch, andererseits die Lohnkosten für die Wochenaufsicht im Museum. Der HVK-Vorstand reichte beim Bezirksrat ein Gesuch für einen höheren Bezirksbeitrag ein. Dieser wurde bewilligt. Bei der Festlegung des Jahresbeitrags wurde von einem Mitglied der Antrag gestellt, den reduzierten Beitrag von 15 Franken für AHV-Bezüger und Studierende (statt 20 Franken) zu streichen und einen einheitlichen Jahresbeitrag von 20 Franken festzulegen. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Thurnherr als grosse Bereicherung

Nach langjährigem Mitwirken im Vorstand demissionierte Vizepräsident

Ernst Sidler. Als Nachfolger im Vorstand wurde der pensionierte ehemalige Rektor des Gymnasiums Immensee, Bruno Thurnherr, gewählt. Dieser werde als promovierter Historiker für den Vorstand bestimmt eine grosse Bereicherung sein, erklärte Vorstandsmitglied Marianne Gerber bei der Vorstellung Thurnherrs.

Oliver Landolt hielt Referat

Das an jeder Generalversammlung des HVK traditionelle Geschichtsreferat hielt dieses Jahr Oliver Landolt, Vorstandsmitglied im Historischen Verein Zentralschweiz. Der wissenschaftliche Mitarbeiter im Staatsarchiv des Kantons Schwyz schilderte in seinem einstündigen Vortrag in groben Zügen und mit



Historiker Oliver Landolt sprach auch über die fragwürdige Bedeutung der Schlacht am Morgarten.

Grafiken und Bildern dokumentiert die Welt in der Zeit um die Schlacht am Morgarten. Die Wichtigkeit dieser Schlacht von 1315 wird in neuester Zeit infrage gestellt. Im Schlusswort erklärte Historiker Landolt: «Sicherlich war Morgarten im Rahmen der zeitgenössischen Ereignisse nur eine Episode, weitgehend am Rande des allgemeinen Interesses gelegen – aber es war eine Episode, der im Verständnis der späteren Zeit vor allem durch den Einfluss von Chronisten wie Historikern Sinn gegeben wurde, wodurch auch «Geschichte gemacht» wurde, die Symbolcharakter erlangte, nicht zuletzt deshalb, weil man es verstand, sie in einem für ihre Zeit sinnvollen Zusammenhang einzureihen.»

Jetzt zeigt «Reporter» Maximilians Welt

IMMENSEE Maximilian Janisch schaffte mit neun die Matura am Gymnasium Immensee mit Bestnoten. Nun zeigt das SRF eine Reportage über den Elfjährigen.

pd/em. Harvard wollte ihn als Studenten, er lehnte ab – der elfjährige Maximilian Janisch aus Meierskappel ist hochbegabt. Sein Intelligenzquotient liegt bei 149+, das heisst, er reizt die gängige Skala aus. Mit neun absolvierte er die Matura am Gymnasium in Immensee mit Bestnoten, heute wird er an der Universität Zürich gefördert.

Alle zwei Wochen fährt der Elfjährige mit seinem Vater an die Universität Zürich, wo ihm der renommierte Mathematik-Professor Camillo De Lellis ein speziell auf ihn zugeschnittenes Förderprogramm bietet. «Ausnahmetalente wie Maximilian sind gar nicht so selten – speziell ist seine Art der Förderung», sagt Maximilians Vater Thomas Drisch, der seinem Sohn jeden Abend die Übungsstunde «Mathe für Maximilian» angedeihen lässt.

Ein kleines Genie

Als Monika Janisch ihren kleinen Sohn Maximilian mit knapp zwei Jahren in ihren Betrieb mitnahm, fragte dieser dem Entwicklungsleiter Löcher in den Bauch. «Wir haben eben ein vifes Kind», sagten sie die promovierte Betriebsökonomin und ihr Mann Thomas Drisch, Mathematikprofessor im Ruhestand. Doch Maximilian ist mehr als aufgeweckt, das zeigte sich spätestens nach dessen Einschulung. Während die anderen Kinder bis zwanzig rechneten, wusste er, was eine Billion ist.

Kosmologie statt Fussballspielen

«Ich stelle es mir nicht einfach vor, Mutter eines Hochbegabten zu sein», so SRF-Reporterin Helen Arnet. An Kindergeburtstagen etwa sei Maximilian oftmals abseits gestanden: Sein Interesse für die Mathematik, für die



Maximilian Janisch mit seiner Mutter Monika Janisch, promovierte Betriebsökonomin, und seinem Vater Thomas Drisch, Mathematikprofessor im Ruhestand.

Bild SRF

Kosmologie, für alles Abstrakte teilte kein anderes Kind.

Heute sind die Klassenkameraden des Elfjährigen drei bis vier Jahre älter als er. Maximilian hat gute Kameraden, beste Freunde hat er nicht. «Anfangs hat mich das sehr geschmerzt, doch ich sehe, dass es Maximilian gut geht», sagt Monika Janisch.

Im Eiltempo durch Primarschule

Das Thema Hochbegabung polarisiert. Die einen finden es gerechtfertigt, ein hochbegabtes Kind zusätzlich zu fördern, die anderen fordern die Eltern auf, «Lasst dem Jungen doch seine Kindheit.» Maximilians Eltern haben sich für den ersten Weg entschieden. Sie kämpften dafür, dass Maximilian die Primarschule in drei Jahren absolvieren

und dann aufs Gymnasium wechseln durfte.

Biografie geschrieben

Die Eltern wollten Maximilian einen Studienplatz an der ETH verschaffen und scheiterten mit diesem Vorhaben. Sie wurden an der Universität Zürich vorstellig und erreichten, dass ihr Sohn dort ein speziell auf ihn abgestimmtes Förderprogramm erhält. Das alles tönt sehr ambitioniert und sorgte in den sozialen Medien für böse Kommentare über Maximilians «Rabenerlern». Am Anfang hätten solche Reaktionen sie verunsichert, sagt Monika Janisch. Sie wolle – wie jede Mutter – nur das Beste für ihr Kind. Heute sei sie überzeugt, dass der eingeschlagene Weg der richtige für Maximilian sei, denn es gehe

im gut. «Er wird sich später an eine glückliche Kindheit erinnern – auch wenn es eine andere Kindheit als meine eigene ist.»

«Moi, un phénomène? L'université à dix ans – facile!» – so lautet der Titel der Biografie, die Maximilian mit seinem Vater als Ghostwriter geschrieben hat. Reporterin Helen Arnet begleitet Maximilian und seinen Vater Thomas Drisch auf eine Buch-Promotionstour nach Paris, wo Interviews bei grossen Fernseh- und Radiostationen auf dem Programm stehen. Dabei erhält sie überraschende Einblicke in eine besondere Familienkonstellation.

HINWEIS

«Reporter» zeigt «Maximilian» morgen Sonntag, 26. April, um 21.40 Uhr auf SRF 1.